

Die Stadt wird zum Politikum

TILO RICHTER

Eine Videoschau und ein Buch zeigen Basler Freiräume seit 1968.

Diskussionen um selbstbestimmte Freiräume in Basel sind nicht neu. Spätestens mit dem Ende der Armeepresenz in der Kaserne 1966 formierten sich in immer wieder neuen Konstellationen Kräfte, die ihren Ideen Platz schaffen wollten. Mal dominierte die Kunstszene, mal das Handwerk, mal Wohnprojekte, mal Stadtutopien. Immer ging und geht es um Menschen und Orte, die sich der von vielen als gegeben hingenommenen Spirale der Kapitalisierung und Kommerzialisierung der Stadt entgegenstellen.

War es anfangs die Eroberung urbaner Brachen wie beim Autonomen Jugendzentrum AJZ (1981) oder der Alten Stadtgärtnerei (1986–1988), entwickelte sich später eine Bewegung für geregelte temporäre Nutzungen – wie im Fall der Garage Schlotterbeck (1991–1993). Heute werden relativ präzise Unterscheidungen gemacht: engagierte Zwischennutzungen (etwa im Hafenaerial) koexistieren neben erfolgreichen Umnutzungen (Werkraum Warteck pp, Gundeldingerfeld, Markthalle etc.). Und auch die gute alte Hausbesetzung meldet sich immer mal wieder zurück, zuletzt bei der Schwarzen Erle.

Anschauliche Stadtentwicklung. 20 ausgewählte Orte der Basler Alternativkultur sind Gegenstand einer Videoschau. Das dokumentarische, journalistische und agitatorische Filmmaterial summiert sich auf dreieinhalb Stunden. Bewegte Bilder aus Kunst, Performance und Musik füllen fünf Stunden, und aktuelle Gespräche bieten weitere vier Stunden zum Sehen und Hören. Gehoben hat diesen Schatz ein Rechercheteam um Claudio Miozzari; verborgen war er auf Videoportalen oder in weniger gut zugänglichen, teilweise privaten Archiven. Der Rückblick öffnet auch den Blick nach vorn: «Die sich in der Freiraumthematik überlagernden politischen, sozioökonomischen und kulturellen Aspekte können eine kritisch-konstruktive Auseinandersetzung mit der aktuellen Stadtentwicklung in der Nordwestschweiz begünstigen.»

Während die Ausstellung ein in sich schlüssiges Bild prägender Basler Freiräume projiziert, zeigt sich das begleitende Buch zwiespältig. Durch Verschmelzung mit einer Augmented-Reality-Application, die alle Bewegtbilder der Ausstellung online verfügbar macht, ist es zwar technisch auf der Höhe der Zeit. Als blosser Steigbügelhalter für die App hat es aber die Chance verpasst, zu einem eigenständigen Freiraum-Lesebuch zu werden.

Ausstellung: «68–88–18. Freiraum in Basel. Filme und Videos»: bis So 27.5., Webergasse 34, www.68-88-18.ch. Publikation: «Freiraum in Basel seit 1968. Menschen und Orte in Bewegung», Christoph Merian Verlag, Basel, 2018. 224 S., 90 s/w-Abb., br., CHF 29. Mit Gratis-Video-App.



Standbild aus: «Elsie 11 – Basel Citylifting», 2003 © Creative Commons

Berauschend

DAGMAR BRUNNER

Wissenschaftsfestival «science+fiction».

Einen fruchtbaren Dialog zwischen Forschung und Öffentlichkeit herstellen möchte das Festival «science+fiction». Zum dritten Mal wird es von jungen Leuten aus verschiedenen Wissensgebieten organisiert. Die erste Ausgabe 2016 widmete sich dem Komplex «Konsum und Ernährung», 2017 stand es im Zeichen der «Künstlichen Intelligenz», und nun beleuchtet es ein Thema, das uralt und immer aktuell ist: den «Rausch».

Diesem Phänomen, das viele Lebensbereiche betrifft, wird entsprechend vielfältig nachgegangen, mit Filmen und Referaten, Debatten und Workshops, Performances und Installationen. Informativ, sinnlich, kritisch und unterhaltsam soll es sein und ein breites Publikum anziehen. Von Fachleuten aus unterschiedlichen Disziplinen ist z. B. zu erfahren, welche Arten von Rauscherfahrungen es gibt, wie der Rausch wissenschaftlich definiert wird und was sich dabei im Gehirn abspielt, wie Rauschmittel medizinisch nutzbar sind oder die Rauschkultur der Antike aussah. Auch «der Rausch von 1968» kommt an einem Podium zur Sprache bzw. seine Spuren in Wissenschaft, Kunst, Gesellschaft und Bewusstsein. Ferner sind berauschte Klänge, Bilder (u. a. eine Fassadenprojektion) und eine Literaturnacht mit «wilden Worten» und Musik sowie eine Absinth-Bar angekündigt. Wer die Kulturlegi besitzt, kann kostenlos teilnehmen, und Jugendliche erhalten ermässigten Eintritt.

3. Festival «science+fiction», Thema Rausch: Fr 4. bis So 6.5., Sommercasino, www.scienceandfiction.ch



«Rauschlabor», Foto: Raphael Hünerfauth